

Φ BKG ARCHITEKTEN 2016

65

Führung



Hans-Peter Bärtsch



Christof Geyer



Nadine Gerber-Hunziker



Christian Gerber

Bauleitung



Claudio Adank



Stefanie Bärtsch



Roger Winistörfer



Thomas Beer



Kaspar Gassmann

Ehemalige Mitglieder der Führung



Peter J. Moser †
1951 – 1982



Creed Kuenzle
1963 – 2016



René Gianola
1963 – 2000



Hans Gerber
1970 – 2001



Dr. Jürg Bühler
1973 – 1995



Sandro Palmieri
1996 – 2004

Planung



Thomas W. Baum



Gabriella Castelberg



Ramona Caviezel



Raffaele Giovane



Hans-Jörg Weist



Raphael Stöckli

Administration



Marlene Hoffmann



Ruth Eigenmann

Kontinuität – Verantwortung – Weitblick

2016 feiern BKG Architekten ihr 65-jähriges Bestehen. Trotz «AHV-Alter» präsentiert sich unser Architekturbüro jung und dynamisch und mit einem Weitblick, der seit Jahrzehnten einer der Pfeiler unseres Erfolgs ist.

Viele herausfordernde Projekte durften wir und unsere Vorgänger in der Vergangenheit planen und umsetzen. Einige Gebäude konnten wir im Lauf der Jahre bereits ein zweites oder drittes Mal umgestalten, wie etwa das malerische Hammergut in Zug. Von 1985–1992 bauten wir das herrschaftliche Landgut für den damaligen Besitzer komplett um und waren dann bis ins Jahr 2015 für die Unterhaltsarbeiten zuständig. Nach dem Verkauf 2013 beauftragte uns der neue Besitzer ebenfalls mit einem Umbau der historischen Villa und mit einem Umbau der zum «Hammer» gehörenden Pferdestallungen. Auch mit der Geschäftsliegenschaft Bleicherweg 8/ Talstrasse 27 in Zürich verbindet BKG Architekten eine langjährige Umbaugeschichte. 1999–2001 bauten wir den damaligen Sitz der Bank Hofmann um. 2013 führten wir für den neuen Mieter, die EFG Bank, Umbauarbeiten an dem Bürogebäude durch und halfen abschlies-

send mit, im Erdgeschoss eine moderne Bar mit Café und Terrasse sowie eine Boutique einzurichten.

Langjährig ist auch die Verbundenheit vieler Mitarbeitenden zu unserem Unternehmen. Damit die Zukunft von BKG Architekten gesichert ist, wurde stets darauf geachtet, in der Geschäftsleitung, wie auch im gesamten Team, langjährige Erfahrung mit jugendlichem Elan zu einer innovativen Mischung zusammenzuführen.

Ebenso solide und sicher wie unsere Entwürfe planen wir daher auch die Nachfolge in unserem Unternehmen. Stets mehrere Jahre vorausschauend und durch langfristige Verträge geregelt ist die Stabübergabe von den «Alten» an die jungen Architekten. Sorgfältig und über Jahre aufgebaut, kann sich die nachfolgende Generation in zahlreichen Projekten bewähren und das Vertrauen der Kunden erarbeiten.

So verwundert es nicht, dass auch unser Jubiläumsjahr von zahlreichen Veränderungen geprägt ist. Creed Kuenzle zog sich nach 53 Jahren – viele davon als Geschäfts-

leiter und Verwaltungsratspräsident – aus den geschäftlichen Aktivitäten zurück und gab sein Amt als Verwaltungsratspräsident ab.

Sein Nachfolger als Präsident des Verwaltungsrates ist Hans-Peter Bärtsch. Er übergibt den Vorsitz der Geschäftsleitung, den er seit dem 1. Januar 1993 innehatte, an Christian Gerber. Wie bei BKG üblich, gehört der «neue Kapitän» seit Jahren zur Geschäftsleitung und ist unseren Kunden als innovativer und zuverlässiger Architekt vertraut. Mit Nadine Gerber wird erstmals eine Frau Teilhaberin und Partnerin bei BKG Architekten. Auch dies ein Zeichen für Weitblick, Erneuerung und vor allem Beständigkeit – gehört doch Nadine Gerber bereits seit mehr als 13 Jahren als Architektin der Geschäftsleitung an.

Mit dieser Verjüngung von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat vollzieht BKG einen Generationenwechsel und sichert damit die Zukunft des Unternehmens. Mit diesen Schritten stellen wir sicher, dass sich unsere Kunden auch weiterhin generationenübergreifend auf unser Fachwissen verlassen können.

Hans-Peter Bärtsch

Christian Gerber

Nadine Gerber-Hunziker

Christof Geyer

Impressum

Herausgeber: BKG Architekten AG, Zürich

Konzeption: Media Professional GmbH, Hasle

Fotos: Georg Gisl, Zürich / André Springer, Horgen

Marktfähiges Konzept für genossenschaftlichen Wohnungsbau



Die Baugenossenschaft Luegisland besitzt an der Schaffhauserstrasse 216/218 in Zürich-Oerlikon eine Liegenschaft mit 12 Wohnungen. Das aus dem Jahr 1948 stammende Gebäude weist strukturelle Schwächen auf, und das Grundstück verfügt über eine Ausnutzungsreserve. Daher beauftragte die Baugenossenschaft Luegisland im Rahmen eines Studienauftrags fünf Architekturbüros mit der Erarbeitung eines marktfähigen, auf die genossenschaftliche Wohnnutzung ausgerichteten Konzepts. Der Studienauftrag sollte dem Investor als Grundlage für eine städtebaulich gelungene Lösung dienen, die bei einem guten Preis-Leistungsverhältnis eine nachhaltige ökologische und ökonomische Gesamtbilanz ausweist. Als besondere Herausforderung und prägend für den Entwurf erwies sich die hohe Lärmemission von der Schaffhauserstrasse. Der Vorschlag von BKG Architekten präsentierte sich mit seiner differenzierten Wahl der Materialien in Kombination mit einer kubischen Ausprägung als gelun-

gene Antwort zum städtischen Raum an der Schaffhauserstrasse und gleichzeitig als feingliedrige Ergänzung zum Quartier. Ein parallel zur Strasse gesetzter, akzentuiert gestalteter Riegel schirmt die Lärmbelastung ab und übernimmt zusammen mit den Nachbargebäuden den Strassenraum. Die Fassaden hinter dem Riegel werden abgewinkelt, um der direkten Lärmbelastung zu weichen und die natürliche Lüftung der Wohnräume zu ermöglichen.

Alle 25 Wohnungen sind rollstuhlgängig und bieten die Möglichkeit, an lärmunbelasteten Stellen gelüftet zu werden. Die



an die Wohn- und Essräume angrenzenden, mindestens 10 Quadratmeter messenden Balkone bieten eine gute Sicht auf die attraktiv gestaltete Grünanlage der Liegenschaft. Der Hauseingang befindet sich an zentraler Stelle. Die Erschliessung der fünf Wohnungen erfolgt über eine einzige Lift- und Treppenanlage. An der östlichen Ecke der Parzelle laden attraktive Flächen zum Spielen und Verweilen ein. Die grosszügig bemessenen weiteren Aussenflächen korrespondieren mit den Grünräumen des Quartiers.



Moderne Atelier-Atmosphäre im Zürcher In-Quartier



Der Zürcher Kreis 5, ein Gebiet mit industrieller Vergangenheit, hat sich in den letzten Jahren in ein In-Quartier mit Wohnungen, Büros, Schulen, Gewerbe und einem attraktiven Freizeitangebot gewandelt. Mitten im Quartier ist an der Turbinenstrasse 60 das moderne Hochhaus Zölly entstanden. Der Autobahnanschluss sowie der Flughafen Zürich sind nur wenige Minuten entfernt und unmittelbar angrenzend an das Grundstück befindet sich der neue Pfingstweidpark: ideale Voraussetzungen für modernes urbanes Wohnen und Arbeiten. Frau Rita Capiaghi Pellan, Inhaberin und Geschäftsführerin der Capiaghi Marketing

GmbH, hat 2015 eine zweigeschossige Einheit im Rohbauzustand im Hochhaus Zölly erworben. Die Käuferin wollte in diesen Räumen ein Atelier mit Büro unterbringen und beauftragte BKG Architekten mit der Ausführungsplanung und der Erarbeitung der für die Baueingabe nötigen Pläne. Frau Capiaghi hatte nur eine bestimmte Anzahl Quadratmeter an Ausnutzungsfläche zur Verfügung. Die Kunst war, das ganze Raumprogramm sinnvoll auf einen zweigeschossigen und auf einen überhöhen eingeschossigen Teil zu verteilen. Die Bauleitung vergab Frau Capiaghi Pellan an Herrn Dieter Baltensperger.

Standort: Turbinenstrasse 60, Zürich
 Bauherrschaft: Capiaghi Marketing GmbH, Zürich
 Bauleitung: Dieter Baltensperger
 Planung: Mai–Juli 2015
 Ausführung: November 2015–Juni 2016
 Kosten: keine Angaben

Verkaufsunterstützende Vorarbeit für optimierten Ertrag

In einem reinen Wohnquartier mit ausschliesslich Einfamilienhäusern besteht eine Parzelle mit grosszügigem Umschwung und einem liebevoll gepflegten Garten. Der Aufwand, diesen Garten gepflegt zu halten, ist gross und stellt damit eine steigende Belastung für die Eigentümer dar, da diese den Garten mit viel Herzblut selbst unterhalten. Die Eigentümerschaft der Parzelle strebte die Reduktion des Gartens an – durch Abparzellierung und anschliessende Veräusserung eines Teilbereiches des Grundstücks.

Um entsprechende Verkaufsbemühungen durch einen professionellen Immobilien-treuhänder wahrnehmen zu können, wurde klar, dass vorgelagert diverse Abklärungen erforderlich wurden. Namentlich galt als Erstes festzustellen, welche baurechtlichen Rahmenbedingungen und welche Bedürfnisse vonseiten der Verkäuferschaft zu berücksichtigen seien. Aus diesen Vorgaben konnte geklärt werden, dass sich auf der Parzelle überhaupt etwas realisieren liess, und in welchem Umfang eine Abparzellierung vorgenommen werden konnte.

Zur Illustration der tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten, das zu veräussernde Grundstück überbauen zu können, wurde im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein Projektstand entwickelt, welcher den verschiedenen Parametern gerecht wurde. Zur Absicherung der Auslegung einzelner baurechtlicher Themenfelder wurde eine vereinfachte Baueingabe erstellt und zur Bewilligung eingereicht.

Standort: Gemeinde Herrliberg
 Bauherrschaft: Privat
 Planung: 2015–2016
 Kosten: keine Angaben



Auf der Basis dieser diversen Schritte wurde anschliessend der Verkauf des Teilgrundstücks gestartet. Es konnten verschiedene Interessenten gefunden werden, welche ihr Angebot auf der Grundlage der vorhandenen Unterlagen aufbauen konnten.



Anreiz für mehr Bewegung: mit dem Velo zur Arbeit – Sport in der Mittagspause



Manchmal reichen bereits überschaubare Investitionen aus, um Anreize zur Gesundheitsvorsorge zu schaffen. So geschehen beim Geschäftshaus an der Dreikönigsstrasse 7 in Zürich. Als Eigentümerin der 1960 von Dr. Roland Rohn erbauten Liegenschaft beschloss die Suva, die in die Jahre gekommenen und daher mehrheitlich nur noch als Abstellräume genutzten Garderoben und Duschen im Untergeschoss zu modernisieren. Mit dieser Massnahme wollte die Suva Anreize für ihre Mitarbeiter schaffen, vermehrt mit dem Velo zur Arbeit zu kommen, den Arbeitsweg als Joggingstrecke in den Alltag einzubauen oder in der Mittagspause Sport zu treiben. 2014 beauftragte die Abteilung Suva Immobilien die BKG Architekten mit der Ausarbeitung eines Konzepts. Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Konzepts bildete die Tatsache, dass sich

die Garderoben oberhalb des Suva-internen Servers befanden und bei der angestrebten Modernisierung keine Leitungen durch den Serverraum gebohrt werden durften. Dies bedingte eingehende Prüfungen für alternative Leitungsführungen und Zugänglichkeiten. Hinzu kam, dass einige Richtlinien und Vorschriften bezüglich Gesundheit, Gleichstellung und Umweltschutz geändert oder gar verschärft worden waren. BKG Architekten schlugen vor, die neuen Duschkabinen so weit anzuheben, dass alle nötigen Abwasserleitungen über dem bestehenden Boden geführt werden konnten. Die vonseiten der Behörden geforderten WC-Anlagen konnten an die bestehenden Fallstränge angeschlossen werden. Diese Massnahme stellte sicher, dass der Serverraum keinerlei Beeinträchtigungen erfuhr. Entstanden sind zwei moderne Garderoben mit abschliessbaren Schränken, je einer

Toilette und je zwei Duschen. Die in verspiegeltem Glas gehaltenen Duschen- und WC-Türen lassen die eher kleinen Räume grosszügiger erscheinen. Da die neuen Duschen in den modernisierten Garderoben für Behinderte nicht oder nur mit grossem Aufwand erreichbar sind, wurde, um dem Gleichstellungsgesetz Rechnung zu tragen, im behindertengerechten WC im Erdgeschoss eine Dusche eingebaut. Die neu gestalteten Garderoben wurden von den Mitarbeitern mit Begeisterung akzeptiert. Das von der Suva angestrebte Ziel, ihre Mitarbeiter zu mehr sportlicher Betätigung anzuregen, ist erreicht worden.

Standort: Dreikönigsstrasse 7, Zürich
 Bauherrschaft: Suva, Abteilung Immobilien, Luzern
 Planung: 2014
 Ausführung: 2015
 Kosten: 290 000 Franken

Variable Nutzungsflächen für attraktive und nachhaltige Mieterlösungen



Für das grossflächige Areal in Affoltern wurde ein in verschiedene Baufelder gegliederter Gestaltungsplan erstellt und genehmigt. Verschiedene Neubauten sind bereits realisiert worden. BKG Architekten erhielten den Auftrag, für die letzte verbleibende Parzelle ein Gebäude zu entwickeln, das sich für eine vielfältige Nutzung im Bereich Gewerbe und Dienstleistung eignet. Wesentliche Parameter für den Gestaltungsspielraum waren dabei die vorgegebene Mantellinie und die Maximalhöhenvorgaben. Der leicht fallenden Topografie wurde eine Plattform entgegengesetzt, auf der der Neubau wie auf einem Präsentierteller ins Blickfeld gerückt wird. Die Zufahrt ab der Obstgartenstrasse gibt dabei den Ausgangspunkt vor. Die klare Rasterstruktur des Gebäudes ermöglicht eine vielfältige Nutzung im Bereich Dienstleistung und Gewerbe.

Standort: Stadt Affoltern am Albis
 Bauherrschaft: Privat
 Planung: 2012–2013
 Ausführung: 2014–2015
 Kosten: keine Angaben

Zwei Zugänge mit Treppenhaus und Lift stellen sicher, dass sich von den Treppenhäusern aus wahlweise eine oder mehrere Mietflächen erschliessen lassen. Die grössere Bautiefe im Erdgeschoss eignet sich ideal für grossflächigere Geschäfts- und Gewerberäumlichkeiten. Das Untergeschoss umfasst im Wesentlichen die Erweiterung der bereits bestehenden Tiefgarage sowie Technikräume und einzelne Lagerräume für Mieter. Die horizontale Gliederung der Fassade korrespondiert mit den rund um das Gebäude laufenden Brüstungsbändern, die direkt an die Aussenhülle stossen. Mit der gewählten Gestaltungs- und Materialisierungskonzeption der Fassade fügt sich der Komplex harmonisch ins Ensemble der bereits zuvor auf dem Areal erstellten Neubauten ein und überzeugt trotzdem mit einem eigenständigen Erscheinungsbild. Die heutige Mieterschaft, die von einem Fitnesscenter über eine Musikschule und reine Handelsbetriebe bis zu Arzt-Praxen reicht, widerspiegelt das vielfältige Nutzungspotential des neuen Gewerbehauses.



Neues Mieterkonzept bietet Möglichkeit einer flexiblen Flächenbewirtschaftung



Das Bürogebäude an der Ecke Stauffacherstrasse/Werdstrasse wurde über viele Jahre hinweg von einer Firma genutzt. Nach dem Auszug der Mieter 2012 gab die Eigentümerin den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, das bis zu fünf voneinander unabhängigen Mietern auf den fünf je 500 Quadratmeter grossen Etagen Raum bieten sollte.

Für die Umsetzung des neuen Vermietungskonzepts sollte zudem die 1962 vom Architekten Ernst Schindler erbaute Liegenschaft technisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

In der Vorbereitung dieser Arbeiten galt es für BKG Architekten, die Infrastruktur, die Gebäudetechnik und den Ausbaustandard zu überprüfen sowie in der Umsetzung die neuen gesetzlichen Normen zu berücksichtigen. Bezüglich der

Fluchtweglängen und Notausgänge stellte das im Inventar für schützenswerte Bauten eingetragene Gebäude die Architekten vor grössere Herausforderungen. Dies nicht zuletzt, da das Treppenhaus mit der oval geschwungenen Treppenanlage und die Fassade mit den grünen Glasbrüstungen noch aus der Erstellerzeit stammten. Am Gebäude wurde ein Schadstoffscreening durchgeführt. Wo verdächtige Materialien gefunden wurden, konnten diese fachgerecht ausgebaut und entsorgt werden. Die Dachentwässerung musste komplett neu gefasst und durch das Gebäude hindurch abgeführt werden. Aufgrund der Weitläufigkeit der Terrasse musste mit entsprechenden Dimensionen und Gefällen geplant werden. Diese umfangreichen Arbeiten konnten glücklicherweise direkt nach dem Auszug des Grossmieters in



Angriff genommen werden. Für die neu gestaltenden Räumlichkeiten wurde gemeinsam mit der Eigentümerschaft und der Vermieterin ein Ausbaustandard definiert, der den Mietern die Möglichkeit bietet, verschiedene Materialien nach ihren Vorstellungen auszusuchen- und der dennoch nicht so individuell ist, dass nach dem Auszug eines Mieters alles wieder komplett umgebaut werden muss.

Neu präsentiert sich das grosse Gebäude mit einer charakteristischen architektonischen Handschrift und lässt gleichsam Raum für mieterspezifische Wünsche.

Nachdem die Vermieterin verschiedene Interessenten für das überzeugende Konzept gewinnen konnte, wurde BKG Architekten mit der Umsetzung des überwiegenden Teils der Mieterausbauten beauftragt.



Standort: Stauffacherstrasse 16, Zürich
 Bauherrschaft: Schwarz Immobilien, Zürich
 Planung: seit 2013
 Ausführung: seit 2014
 Baukosten: keine Angaben

Erweitertes Raumangebot mit aussergewöhnlicher Raumgeometrie

Im Schulhaus Seehalde herrschte ein erhöhter Bedarf an Schulräumen. Schwerpunktmässig galt es, vier Office-räume mit zugeordneten Gruppen-räumen sowie Arbeitsplätze und einen Besprechungsraum für die Schulleitung der Sekundarschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten zu schaffen. Mit dem Umbau von Trakt C, der in seinen Abmessungen nicht mehr den Bedürfnissen einer zeitgemässen Sportstätte entsprach, sollte das Raumangebot im gewünschten Umfang erweitert werden.



Bereits in der Vergangenheit hatten BKG Architekten in Zusammenarbeit mit dem Büro Palmieri Baumanagement vielfältige Sanierungsarbeiten an der Schulanlage Seehalde in Niederhasli durchgeführt. Im Zuge dieser Arbeiten waren an der kleinen Turnhalle lediglich Sanierungen an der Gebäudehülle und beim Brandschutz durchgeführt worden.

Die entscheidenden Rahmenbedingungen für das neue Raumkonzept gab die Statik der alten Turnhalle vor. Ein markanter Flächengewinn konnte durch den Einzug eines Zwischenbodens im Turnhallenraum erreicht werden. Eine für das Budget interessante Lösung war der Einbau von quer zur Fassadenfront und der Hallenwand verlaufenden Stahlträgern. Andernfalls hätten Lasten kostenintensiv im Saal des Untergeschosses abgefangen werden müssen. Um den beiden neu ent-

standenen Grossräumen mehr Individualität und ein dynamisches Erscheinungsbild zu verleihen, wurde bewusst auf ein orthogonales System verzichtet. Trotz dieser unkonventionellen Formensprache sind gegenüber einer herkömmlichen Lösung keine Mehrkosten entstanden, da sich die Übergänge von neu zu alt an den Vorgaben des Bestands orientierten.

Entstanden sind vier speziell zu nutzende Schulzimmer, sogenannte Office-Räume, mit zugeordneten Gruppenräumen. Darüber hinaus erfuhren die Aufenthaltsbereiche für die Schüler in den Pausen, der Lehrerbereich, die WC-Anlagen sowie die Hauswartungsräume infrastrukturelle Anpassungen. Zudem konnte das Flächenangebot für die übergeordnete Schulleitung der Sekundarschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten mit Arbeitsplätzen und einem Besprechungsraum realisiert werden.

Standort: Schulareal Seehalde Niederhasli
 Bauherrschaft: Gemeinde Niederhasli / Sekundarschule Niederglatt-Niederhasli-Hofstetten
 Planung: 2013–2014
 Ausführung: 2015
 Kosten: 1,5 Mio. Franken



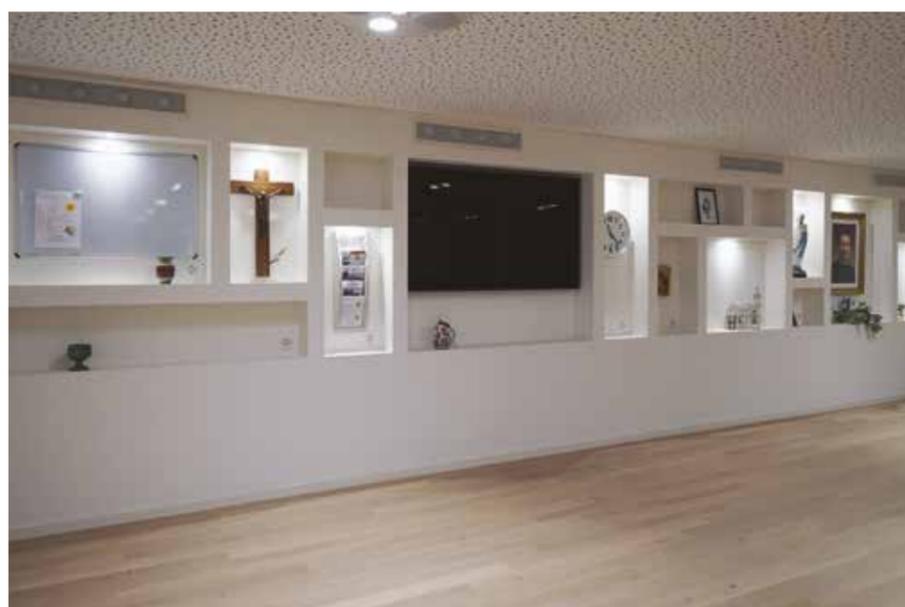
Zeitgemässes Sanierungskonzept schafft vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

Das Zentrum der Missione Cattolica di Lingua Italiana (MCLI) – bestehend aus der Kirche an der Kreuzung Feldstrasse/ Hohlstrasse und dem angebauten Pfarrzentrum – ist eine regionale Begegnungsstätte für mehr als 20 verschiedene italienischsprachige Gruppierungen und wird darüber hinaus auch für das Quartier genutzt. Zur Gemeinschaft der MCLI gehören ca. 14 000 Mitglieder.

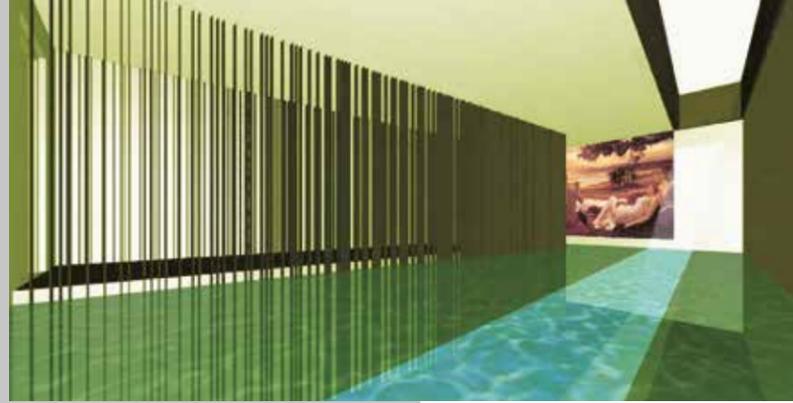
Die Pfarrkirche wurde 1953 durch die Architekten Attilio Calegari und Albert Pfister erstellt. Bis heute wurden an der Kirche keine grossen baulichen Veränderungen vorgenommen. Die liturgischen Komponenten wurden teils ersetzt, umgebaut oder versetzt. Das Pfarrzentrum wurde 1983 durch die Zürcher Architekten Grüninger + Theus erstellt. Bisher wurden an dem massiv gebauten, sechsgeschossigen Komplex ebenfalls keine grundlegenden baulichen Veränderungen vorgenommen. Im Mittelpunkt der ersten Bauetappe standen die umfangreichen Sanierungsarbeiten des Eingangsgeschosses mit dem «sala teatro» und seiner viel zu klein dimensionierten Küche, sowie des ersten Untergeschosses mit dem

«centro familiare». Die Fläche des bisherigen Lichthofs wurde dem «centro familiare» zugeschlagen, wodurch das Raumangebot markant vergrössert werden konnte. Die kleine Teeküche wich einer grosszügigen Bar. Mit komplett neuen Oberflächen und einer neuen Beleuchtung sowie einer modernen Audio-Anlage ist das «centro familiare» nun für die künftige Nutzung bestens gerüstet. In der «sala teatro» wurde die Küche um einen Meter in den Saal hinein vergrössert. Die geschickte Anordnung der einzelnen Bereiche der Zubereitung und des Rücklaufs sowie das Auslagern des Geschirrschranks in den Saal garantieren optimierte Arbeitsabläufe. Die erfolgreichen Sanierungsarbeiten machen es möglich, die Küche und die «sala teatro» nun auch wieder für externe Anlässe zu vermieten. Ergänzend zu den vorgenannten Arbeiten wurde das Treppenhaus gestrichen, die Beleuchtung ersetzt sowie eine Notbeleuchtung eingebaut. Darüber hinaus wurden in der Garage jene Stellen saniert, an denen bisher Wasser eingetreten war.

Standort: Feldstrasse 109, Zürich
 Bauherrschaft: Röm.-Kath. Stadtverband, Zürich
 Planung: 2012–2014
 Ausführung: 2015
 Baukosten: 3,3 Mio. Franken



Unterirdische Wohlfühl- und Fitness-Oase



Der Trend, Sport und Wellness in den eigenen vier Wänden geniessen zu können, hält an. Auch die Eigentümer eines 2007 in Zollikon erbauten Mehrfamilienhauses mit drei Wohneinheiten

Standort: Gemeinde Zollikon
 Bauherrschaft: Privat
 Planung: 2015–2016
 Ausführung: 2016–2017
 Kosten: 1,8 Mio. Franken

hegen den Wunsch, ihre Liegenschaft mit einem Hallenbad zu ergänzen. Aus baurechtlicher Sicht ist lediglich eine Variante realisierbar: Das Hallenbad mit den dazugehörigen Technikräumlichkeiten muss vollständig unterirdisch – hangseitig zwischen der bestehenden Tiefgarage mit den Haustechnikräumen und der nördlichen Nachbargrenze – entstehen. Der Zugang zum Hallenbad erfolgt ab dem bestehenden Treppenhaus im Untergeschoss. Bei der

Ausgestaltung des Hallenbades gilt es, verschiedene Bedürfnisse abzudecken. Neben der reinen Nutzung zum Schwimmen soll ein Ort geschaffen werden, wo man sich wohlfühlt. Stark beeinflusst durch das Ziel, einen Raum zu schaffen, der zum Verweilen einlädt, werden insbesondere auch bei der Materialwahl und räumlichen Gliederung verschiedene Varianten geprüft.

Ein Gebäude, zahlreiche Umbauten, ein Ansprechpartner: BKG Architekten



Das denkmalgeschützte Bürogebäude an der Ecke Talstrasse 27/Bleicherweg 8 trägt an vielen Stellen die Handschrift der BKG Architekten. Bereits vor 16 Jahren hatten BKG Architekten während zwei Jahren umfangreiche Umbauarbeiten an der Liegenschaft für die Bank Hofmann durchgeführt. Nach einem Handwechsel vergab auch die EFG Bank den Umbau des Empfangsbereichs und der oberen Stockwerke 2013 an BKG Architekten.

Nun mietete die Turbinenbräu AG die Räume im Erdgeschoss auf der Seite Schanzengraben. Entstehen sollte dort eine Café-Bar mit Terrasse. Im für das Café vorgesehenen Bereich hatte die Boutique Marina Rinaldi bisher ihre Geschäftsräumlichkeiten. Sie wird nach dem Umbau in dem neben dem neuen Café sich befindenden Laden ihre Verkaufsräume beziehen.



Wie bei den Umbauten in der Vergangenheit mussten auch bei dem neuen Projekt am Bleicherweg 8 denkmalgeschützerische Aspekte bei der Planung und Umsetzung einbezogen werden – ein Spezialgebiet, wo BKG Architekten über eine langjährige Erfahrung verfügen.

Im Auftrag der Liegenschaftseigentümer planten BKG Architekten an der denkmalgeschützten Fassade neue Ladeneingänge auf der Seite Bleicherweg und neue Ausgänge auf die Terrasse.

BKG Architekten übernahmen die Bauleitung für diese Arbeiten und die Anpassungen an den inneren Tragkonstruktionen und der Gebäudeinstallation. Den Plan für den Innenausbau der neuen Café-Bar entwarf Kistler Spehar, Büro für Architektur und Design. Die Bauleitung für die Ausführung lag in den Händen der Zetbau AG. Den Innenausbau der Boutique Marina Rinaldi planten und führten die Boutique-Inhaber selbst aus.



Standort: Bleicherweg 8, Zürich
 Bauherrschaft: Suva, Luzern
 Innenarchitektur Café-Bar:
 Kistler Spehar GmbH, Zürich
 Bauleitung Innenarchitektur Café-Bar:
 Zetbau AG, Zürich
 Innenarchitektur Laden:
 Boutique Marina Rinaldi, Zürich
 Planung: Juli 2014 bis Mai 2015
 Ausführung: Juni bis November 2015
 Baukosten (Umbauten): 430 000 Franken

BKG-Apéro 2016





BKG ARCHITECTEN

Hans-Peter Bärtsch
Christian Gerber
Nadine Gerber-Hunziker
Christof Geyer

Münchsteig 10
8008 Zürich

Telefon 044 385 93 11
Telefax 044 385 93 10

info@bkg.ch
www.bkg.ch